Sommer 1936

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 34

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Punkto Einbürgerung

Seit einigen Jahren zeigt sich in der Schweiz eine wachsende Neigung, den Erwerb des Bürgerrechts durch Ausländer immer mehr zu erschweren. Die Sache hat aber zwei Seiten: Gerade das Ausland, gegen das man sich durch die Erschwerung der Einbürgerung schützen will, erhebt keinen Protest gegen diese vermeintliche Gegenwehr; denn die Schweiz tut ihm damit den grössten Gefallen. Je grösser die Zahl ihrer Staatsangehörigen in der Schweiz, desto stärkere moralische und materielle Stützpunkte behalten sie in der Schweiz. Die schweizerischen Schulen bilden für sie eine ganze Anzahl brauchbarer Rekruten heran, die sie im Bedarfsfalle zum Waffendienst einziehen können. Im Weltkriege mussten ganze Regimenter von in der Schweiz aufgewachsenen und geschulten Ausländern zum Kriegsdienst in das ihnen fremde Heimatland einrücken. Auch in Zukunft können die ausländischen Militärs es nur begrüssen, dass die Schweiz für die Erziehung und Schulung der jungen Ausländer schweres Geld ausgibt, um sie im Kriegsfalle einer ausländischen Heeresleitung als willkommene Hilfstruppe zu überliefern.

Sommer 1936

«... wenn es wenigstens Wasser hätte zu einem heissen Tee!..»

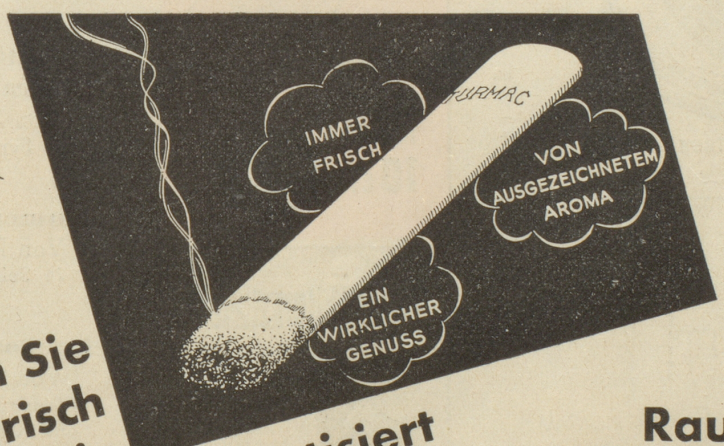
Punch, London

Bisher ist merkwürdigerweise wenig über die Rückwirkung der Einbürgerungspraxis auf die Landesverteidigung geschrieben worden und doch ist es klar, dass dieser Punkt ernste Ueberlegung verdient. Es gibt Staaten, die im Interesse der Landesverteidigung jeden auf ihrem Gebiet geborenen Einwohner als Staatsbürger in Anspruch nehmen, gleichgültig ob er inländischer oder ausländischer Abkunft ist. Wenn man in der Schweiz auch nicht so weit gehen will, so wäre es doch ratsam, jeden in der Schweiz aufgewachsenen Ausländer zur Erwerbung des schweizerischen Bürgerrechts zu veranlassen. Wer der Schweiz seine Ausbildung verdankt, soll auch die Bürgerpflichten gegenüber der Schweiz auf sich nehmen. (I. G. B. in der NZZ.)

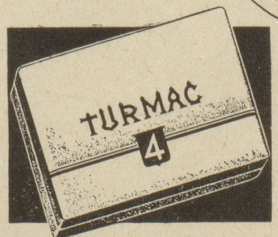
Ein junger Deutscher, hier geboren, hier aufgewachsen, spricht nur unseren Dialekt, denkt durchaus schweizerisch ... würde gern die Bürgerpflichten auf sich nehmen, aber sein Portemonnaie ist seinem guten Willen nicht gewachsen, denn vorläufig wird nur gegen Geld eingebürgert — nicht gegen Gesinnung. Das ist nicht nur beschämend, das ist blöd dazu. Wer hier geboren und aufgewachsen ist, sollte automatisch das Bürgerrecht und die Bürgerpflicht zugesprochen bekommen — aber nur der, und kein noch so gewichtiger Geldbeutel sollte dieses Vorrecht, Schweizer zu sein, aufwiegen können!

(... sehr gut! .. und da meine Vorfahren das Bürgerrecht auch «kaufen» mussten, bitte ich mir dieses Geld wieder umen!

Der Setzer.)



Rauchen Sie frisch
Rauchen Sie hydroklimatisiert

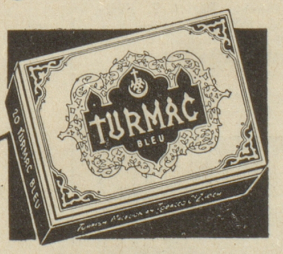


Ebenfalls sehr zu empfehlen ist die

TURMAC 4

Ein bemerkenswertes, mildes Aroma ist die besondere Eigenschaft dieser Cigarette der billigeren Preislage.

20 St. 80 Rp. - 10 St. 40 Rp.



Die neue Schöpfung

TURMAC-BLEU

eine wirkliche Qualitäts-Cigarette, ist zusammengestellt aus einer besonders feinen Mischung bester und „extra-leichter" Orient-Tabake. Sie ist nicht teurer als eine gute Cigarette der mittleren Preislage.

20 St. 1 Fr. - 10 St. 50 Rp.

Wer eine noch würzigere Cigarette bevorzugt, wählt TURMAC-BRUN im Grossformat. Durch die Hydroklimatisierung ist ihr Aroma noch bedeutend verbessert worden.
20 St. 1 Fr.
NEUE SCHACHTEL von 10 St. 50 Rp.

Rauchen Sie

TURMAC

Turmac hat ihre Fabrik durchgehend hydroklimatisiert, deshalb sind Turmac-Cigaretten frischer, aromatischer, staubfrei und bekömmlicher.

Zur Feier und zum Beweis dieser grossen Verbesserungen offeriert Turmac ihre neue

TURMAC-BLEU

aus naturreinen Orient-Tabaken

20 St. 1 Fr. - 10 St. 50 Rp.

Die Qualität überstelgt bei weitem den Preis.

Machen auch Sie einen Versuch!